

GEBIRGSJÄGERBRIGADE 23 „BAYERN“

NEWSLETTER III / 2020



BUNDESWEHR

NACHRICHTEN DER GEBIRGSJÄGERBRIGADE 23 „BAYERN“

Inhaltsverzeichnis	3
Mali – Wir sind angekommen	4
Siass's und Gselchtes – Präsente für Soldaten in Mali	7
Heimat des Edelweiß – Gebirgsjäger in der Mongolei	8
Impressionen Mongolei	9
Corona – Amtshilfe – Soldaten unterstützen weiterhin	10
Ministerin zu Besuch – 24 Stunden bei der Gebirgstruppe	12
Impressionen Besuch Ministerin	13
Übung „AMPLE STRIKE“ – Gebirgsjäger in Tschechien	14
Schießen mit GTK BOXER – GebJgBtl 231 in Grafenwöhr	15
Großübung im Ostallgäu – Versorger im logistischen Gefechtsparcour	16
Ausbildung geht weiter – Mittenwalder Jäger im Gefecht	17
Der Hochgebirgsjägerzug – Das Jahr 2020 im Rückblick	18
Die Himmelsstürmer – Gebirgsjäger im Sprungdienst	19
SGA in Füssen – Versteckbau, Patrouille, uvm.	20
Übergabe ohne Horrido – Neuer Kommandeur der Pioniere	21
Gelöbnis in der Strub – Rekrutenbesichtigung als Abschluss	22
Der Gebirgsleistungsmarsch - 231 und 232 meistern Anstrengungen	23
Rundwanderweg Kirchholz – „Well done!“	24
Gebirgsjäger als Ersthelfer – Dank und Anerkennung	25
Rettung aus der Wand – NH-90 und HBF retten Soldaten	26
Volkstrauertag – anders als sonst	27
Der Weg zum Grundgesetz – PolBil auf Herrenchiemsee	28
Edelweiß im neuen Glanz	29
In der nächsten Ausgabe	30
Impressum	32



MALI - WIR SIND ANGEKOMMEN

Gao/ Mali, Oktober 2020.

Oberst Peter Eichelsdörfer hat am 5. Oktober die Führung über das Deutsche Einsatzkontingent bei der Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen (MINUSMA - United Nations Multidimensional Integrated Stabilization Mission) in Mali übernommen. Er löste Oberst Michael Felten im Rahmen eines kleinen Übergabeappells ab. Derzeit sind etwa 450 Gebirgssoldaten in Mali. Der Großteil davon im Camp Castor im Rahmen MINUSMA, der weitaus geringere Teil bei der Europäischen Trainingsmission (EUTM - European Union Training Mission), bei der die Europäische Union (EU) im Rahmen einer Ausbildungsunterstützung die malische Regierung dabei unterstützt, die Sicherheit und Stabilität im Land wiederherzustellen.

Aus fast allen Verbänden der Gebirgsjägerbrigade 23 „Bayern“ sind Soldatinnen und Soldaten in das westafrikanische Land aufge-

brochen. Den größten Anteil der deutschen Kräfte stellt das Gebirgsjägerbataillon 231 aus Bad Reichenhall, gemeinsam mit den Gebirgsaufklärern und den Gebirgsversorgern aus Füssen. Darüber hinaus stellen die Kameraden des Gebirgspionierbataillons 8 aus Ingolstadt die Pionierunterstützung des deutschen Kontingentes sicher. Ergänzt wird die Truppe durch Soldaten aus dem Brigadestab, der Stabs-/Fernmeldekompanie, dem Einsatz- und Ausbildungszentrum für Tragtierwesen sowie dem Gebirgsjägerbataillon 233 aus Mittenwald.

Im Schwerpunkt geht es bei diesem MINUSMA-Einsatz darum, die Umsetzung des Friedensvertrages von Algier aus dem Jahr 2015 zu unterstützen und dafür zu sorgen, dass die Waffenruhe in Mali eingehalten wird. Zu den Hauptaufgaben der Bundeswehr gehört die Aufklärung in der Luft und am Boden.



Führerwechsel: Oberst Michael Felten (re.) übergibt die Führung über das Deutsche Einsatzkontingent MINUSMA an Oberst Peter Eichelsdörfer (li.).



Gebirgsjäger bei einer Patrouille in Mali. (Fotos: PAO GAO)

Das heißt: Die Soldatinnen und Soldaten aus Füssen sammeln Informationen und stellen die Aufklärungsergebnisse dem UN-Hauptquartier zur Verfügung. Die Reichenhaller Objektschutzkompanie unterstützt die Aufklärer dabei und ist zugleich für den Schutz des gesamten Kontingentes zuständig.

Erinnerung an die Heimat

Doch ein Stück Heimat darf in der Wüste nicht fehlen. Es ist inzwischen eine gute Tradition, dass die Patengemeinden der einzelnen Kompanien bei der Verabschiedung durch die jeweiligen Gemeindevertreter ein Ortsschild übergeben. Diese werden dann nach Ankunft entsprechend im Camp aufgestellt und dienen so unweigerlich als Erinnerung an die Daheimgebliebenen. „Die Einsatzvorbereitung war eine fordernde und unter den Auflagen von Covid-19 teilweise auch eine sehr entbehrende

Zeit für meine Kompanie“, sagt Major Patrick P. vom Gebirgsjägerbataillon 231. Er freue sich, dass jetzt alle Soldaten in Gao angekommen sind und ihren Aufträgen nachkommen können. „Die kommenden sechs Monate werden ebenfalls viele Entbehrungen beinhalten. Umso schöner ist es, wenn wir jeden Tag mit solch einem besonderen Symbol an die Heimat, die Familie und die Kameraden daheim erinnert werden“, sagt der Kompaniechef.

Gemeinsame Übung mit Rumänen

Bereits wenige Tage nach der Ankunft in Mali ging es für die Kameraden der schnellen Eingreiftruppe, auch Quick Reaction Force genannt, zu einer gemeinsamen Übung mit rumänischen Kameraden. Zusammen mit einem Hubschrauber vom Typ PUMA der rumänischen Armee trainierten die Soldaten



Oberstabsfeldwebel Sven G., Major Chris G. und Hauptfeldwebel Michael H.



Nach dem Trockentraining vom Vortag, geht es heute in die Luft. Jeder Soldat kennt sein Platz und die Sicherheitsbestimmungen. (Fotos: PAO GAO)

das schnelle Ein- und Aussteigen unter taktischen Gesichtspunkten. Nachdem alle Handgriffe nach dem Trockentraining funktionierten ging es mit dem Hubschrauber in die Luft. Trotz der anspruchsvollen Flugmanöver hatten die Kameraden stets mit wachsamen Auge die Eigensicherung im Blick. Die harte und lange Vorbereitung auf den Einsatz machte sich bezahlt. Für einige Soldaten ist es der erste Einsatz ihrer Karriere, doch manche haben bereits einige Erfahrungen gesammelt und sehen das bevorstehende Halbjahr voller Entbehrungen fast schon als Routine an.

Die Ablösung bereitet sich bereits vor

Wenn im kommenden Frühjahr der nächste Kontingentwechsel ansteht, dann werden im neuen Kontingent unter Anderem die Struber Jäger aus Bischofswiesen dabei sein. Für die



Konzentration gefragt: Trotz der anspruchsvollen Flugmanöver des Piloten, müssen die Kameraden ein wachsames Auge zur Eigensicherung haben. (Foto: PAO GAO)

Gebirgsjäger aus Bischofswiesen hat die Vorbereitung schon längst begonnen. Unter der Führung des Aufklärungsbataillon 8 aus Freyung konnten sie im Rahmen der freilaufenden Übung „Allied Recon“ ihre einsatzspezifischen Fähigkeiten verbessern und das Zusammenwirken mit den Unterstützungskräften festigen. Zum Abschluss der Übung stellte der Kompaniechef der 2. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 232, Major Rudolf Hofmann fest: „Die Übung bot meinen Soldaten perfekte Rahmenbedingungen um das gemeinsame Arbeiten mit Kräften, welche auch im Einsatz vorhanden sind, zu beüben und so das erlernte Wissen zu festigen“. Ebenfalls im Oktober übte die 3. Kompanie aus der Strub zusammen mit Gebirgspionieren im Rahmen eines Gefechtsparcours auf den Standortübungsplätzen in Kammer und Kirchholz für den bevorstehenden Mali-Einsatz im nächsten Jahr.



Übung „ALLIED RECON“ - Die Force Protection Kompanie (ab April 2021 die Struber Jäger aus der 2. Kompanie) auf einer „Routine“-Patrouille. (Foto: PrOfz Aufklärungsbataillon 8)

SIASS'S UND GSELCHTES

PRÄSENTE FÜR SOLDATEN IN MALI

Bad Reichenhall, November 2020.

Es ist inzwischen zu einer Tradition geworden, das der Landrat des Landkreises Berchtesgadener Land zur Weihnachtszeit Präsente für die Gebirgssoldaten in den Einsatzgebieten spendiert. So war es dieses Jahr erstmals der neue Landrat, Bernhard Kern, der in der Hochstaufen-Kaserne einen symbolischen Präsentkorb an den Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23 Bayern, Oberst Maik Keller, übergeben konnte. „Wenn am Heiligen Abend in Deutschland Familien Weihnachten feiern, müssen viele fernab der Heimat das Fest der Liebe begehen. Dieser Einsatz der Soldatinnen und Soldaten trägt vor allem dazu bei, dass wir in Deutschland das Weihnachtsfest in Frieden und Freiheit sowie ohne akute Bedrohungen feiern können“, sagte Bernhard Kern bei der Übergabe, an der auch Oberst Michael Felten zugegen war. Er hatte im Oktober die Führung des Einsatzkontingen-

tes in Gao/Mali an Oberst Peter Eichelsdörfer übergeben. Die geräucherten Schinkenstücke und Pralinen von heimischen Unternehmen wurden zusammen mit herzlichen Weihnachtsgrüßen noch im November auf die weite Reise nach Gao in Mali geschickt. „Für die Soldaten in Mali ist so ein kulinarischer Gruß aus der bayrischen Heimat eine willkommene Abwechslung, zu der zwar sehr guten, doch eher international ausgerichteten Küche“, schilderte Oberst Felten. Auch das Sozialwerk der Gebirgstruppe e.V. hielt an dieser Tradition fest und verschickte ein „Stück“ Heimat an die Einsatzsoldaten der Gebirgsjägerbrigade 23. So konnte der Kontingentführer, Oberst Peter Eichelsdörfer, 474 saftige Schinken aus der Region in Gao an seine Gebirgstruppe verteilen. Bis Ende März nächsten Jahres werden die Soldatinnen und Soldaten des aktuellen Kontingents in Westafrika im Einsatz sein.



Landrat Bernhard Kern (li.) übergibt den Präsentkorb an Oberst Maik Keller (mi.). Rechts der ehemalige Kontingentführer in Mali, Oberst Michael Felten. (Foto: Landratsamt Berchtesgadener Land).



Sozialwerk der Gebirgstruppe e.V. denkt auch an die Gebirgstruppe im Einsatz bei MINUSMA. 1.Stv. Vorsitzender und KtGtFhr Oberst Eichelsdörfer übergibt 474 saftige Schinken aus der Heimat in GAO an seine Truppe. (Foto: Frank W.)

HEIMAT DES EDELWEISS

GEBIRGSJÄGER IN DER MONGOLEI

Ulaanbaatar/ Mongolei, Oktober 2020.

Bereits zum zweiten Mal reisten Heeresbergführer, Heereshochgebirgsspezialisten, Soldaten der Hochgebirgsjägerzüge und Schießlehrer der Mittenwalder und Reichenhaller Jäger sowie des Stabes der Gebirgsjägerbrigade 23 in die Mongolei, um beim Aufbau des mongolischen Gebirgsjägerbataillons 331 zu unterstützen. Bereits im August ist ein Vorkommando von zehn Gebirgsjägern in die Mongolei aufgebrochen, um die Ausbildung vorzubereiten. Zuvor mussten sie vor Ort eine sehr restriktive Quarantäne von 21 Tagen absolvieren. Das Vorkommando musste zum Einen die gebirgspezifische Gefechts- und Schießausbildung an einen Trainingsstützpunkt nahe Ulaanbaatar vorbereiten. Zum Anderen musste der Ausbildungsklettergarten sowie mehrere Ausbildungstouren im noch weitgehend „unbefleckten“ Terelj-Nationalpark ca. 50 km östlich der mongolischen Hauptstadt

eingerrichtet werden. Die mongolischen Freunde zeigten sich insgesamt wissbegierig. Trotz der Sprachbarriere und dem oft umständlichen Übersetzen, schauten sie sich vieles schnell ab. Oberleutnant Christoph Bockmann, Chef der Ausbildung im Terelj-Nationalpark, schätzt an seinen mongolischen Schützlingen besonders die Zähigkeit und die kontrollierte Leichtfüßigkeit im schroffen Gelände. „Man merkt, dass diese jungen Burschen in einem harten Lebensumfeld noch gut zu Fuß aufgewachsen sind“. Diese Ausbildungsunterstützung rückte auch in den Fokus der politischen und militärischen Führung des Landes. Der Staatspräsident der Mongolei, Chaltmaagiin Battulga, und der Deutsche Botschafter, Jörn Rosenberg, informierten sich am 20. Oktober in Begleitung des mongolischen Verteidigungsministers über die Ausbildung der mongolischen Gebirgsjäger durch die Kräfte der Gebirgsjägerbrigade 23 „Bayern“.



Ein Ausbilder weist einem mongolischen Schützen beim Bergauf-Schießen die Ziele zu. (Foto: Jennifer Ratliff)



Oberleutnant Bockmann zeigt das Universale Transportsystems 2000 (Mitte von links: Der Deutsche Botschafter in der Mongolei mit der Protokollchefin, der mongolische Verteidigungsminister und der Staatspräsident). (Foto: Dagvar Sodbileg)

IMPRESSIONEN MONGOLEI



CORONA-AMTSHILFE

SOLDATEN UNTERSTÜTZEN WEITERHIN

Oberbayern/ Schwaben, Herbst 2020.

Zur Eindämmung der Corona-Pandemie sind die Landkreise und Kommunen deutschlandweit weiterhin auf die Unterstützung durch die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr angewiesen. Nach mehreren Aufträgen an Teststationen liegt der Einsatzschwerpunkt derzeit bei der Personalunterstützung in den Gesundheitsämtern zur Kontaktnachverfolgung von Corona-Infizierten bzw. Verdachtspersonen. Die Gebirgsjägerbrigade 23 „Bayern“ koordiniert die Amtshilfe für die Regierungsbezirke Oberbayern und Schwaben. Hierfür wurden der Brigade Truppenteile anderer Teilstreitkräfte sowie militärischer Organisationsbereiche der Bundeswehr zur Erfüllung von Amtshilfenaufträgen unterstellt. Dem Krisenreaktionszentrum der Brigade, das die Unterstützungsleistungen zusammenführt und leitet, stehen etwa 1.300 Kräfte in verschiedenen Bereit-

schaftsgraden zur Amtshilfe zur Verfügung. Die Soldaten können aufgrund der Stationierung der Verbände der Gebirgsjägerbrigade 23 regional dort schnell und effizient mit viel „Man-Power“ eingesetzt werden, wo sie gebraucht werden.

So waren im September Soldaten des Gebirgsjägerbataillons 231 als „Helfende Hände“ an der COVID-19 Teststation auf dem Parkplatz Heuberg an der A93 bei Brannenburg im Landkreis Rosenheim sowie die Struber Jäger aus Bischofswiesen an der Teststation Hochfelln Nord an der A8 im Einsatz. Die Gebirgsspioniere aus Ingolstadt unterstützten im gleichen Monat die Teststation in Aichach. Auch an der seit Anfang September eingerichteten Teststation in Bayerisch Gmain sind Gebirgssoldaten aus Bad Reichenhall zur Wahrnehmung administrativer Tätigkeiten noch über den Jahreswechsel hinaus eingesetzt.



Ein Soldat des Gebirgsjägerbataillons 231 beim Einweisen von Fahrzeugen in Bayerisch Gmain. (Foto: Gebirgsjägerbataillon 231)



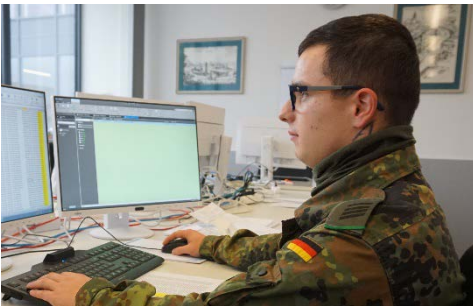
Soldaten bereiten die Corona-Abstriche an der Teststrecke vor. (Foto: Gebirgsversorgungsbatallion 8)

Ab Oktober verlagerte sich dann der Einsatzschwerpunkt in die Gesundheitsämter zur Kontaktnachverfolgung. Dabei werden unter anderem Kontaktpersonen angerufen und Testtermine terminiert. Anschließend werden die erhaltenen Informationen am PC dokumentiert. Soldaten des Gebirgsaufklärungsbataillons 230 aus Füssen wurden in Marktoberdorf für das Landratsamt Ostallgäu eingesetzt. Die Gebirgsversorger, ebenfalls aus Füssen, hingegen unterstützen seit Anfang November das Gesundheitsamt in Penzing und Neu-Ulm. Dort werden neben der Telefonarbeit die eingesetzten Ärzte administrativ unterstützt, indem Barcodes für die zu testenden Personen vorbereitet werden. Dies vereinfacht die Zuordnung der Testpersonen und beschleunigt die Abläufe. Die Landratsämter in Rosenheim und Miesbach hatten ebenfalls um Amtshilfe bei der Nachverfolgung von Inzidenzfällen gebeten und so wurden die

Gebirgsjäger aus Mittenwald an diese Einsatzorte geschickt.

Aus allen Ämtern kamen durchweg positive Rückmeldungen über die Einsatzbereitschaft und Motivation der eingesetzten Soldatinnen und Soldaten. Dadurch würde das Personal der Gesundheitsämter erheblich entlastet. Und trotz des ungewohnten Einsatzgebietes und der Wochenenddienste haben die Kameraden Spaß an der Arbeit. „Trotz dieser schwierigen Zeit, ist die Unterstützung im Gesundheitsamt sehr zufriedenstellend. Man fühlt sich gebraucht“, erklärt Stabsgefreiter Adrian Quadt aus der 3. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 bei seinem Einsatz im Mühldorf am Inn.

Der Leiter des Gesundheitsamtes Mühldorf, Dr. Benedikt Steingruber, erklärte: „Die Gebirgssoldaten sind sehr zuvorkommend, hilfsbereit, fleißig und leisten eine sehr gute Arbeit“.



Stabsgefreiter Adrian Quadt aus der 3. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 im Gesundheitsamt Mühldorf am Inn. (Foto: Kristina Holm)



Feldwebel Felix Scheidhammer (re.) und Stabsunteroffizier Oliver Pröll bei der Kontaktnachverfolgung im Landratsamt Berchtesgadener Land. (Foto: Christian Kunerl)

MINISTERIN ZU BESUCH

24 STUNDEN BEI DER GEBIRGSTRUPPE

Bad Reichenhall, Oktober 2020.

Es ist eine besondere Ehre für die Gebirgsjägerbrigade 23, der Verteidigungsministerin die eigenen Fähigkeiten über 24 Stunden lang präsentieren zu können“. Mit diesen Worten begrüßte der Brigadekommandeur, Oberst Maik Keller die Verteidigungsministerin, Annegret Kramp-Karrenbauer, auf dem Gebirgsübungsplatz der Reiteralpe. Zwei Tage lang informierte sich die Ministerin – inklusive Übernachtung im Lenzenkaser auf der Reiteralpe – über die aktuellen Handlungsfelder, Aufträge und Herausforderungen. Neben einem kurzen Lagevortrag durch den Brigadekommandeur auf der Bergstation, erwartete die Ministerin eine eindrucksvolle Einweisung durch die Soldatinnen und Soldaten des Gebirgsjägerbataillons 232 in Nachtseh- und Nachtkampffähigkeit, sowie ihre Bedeutung für die Ausbildung. Zudem wurde sie in die Aufträge und Fähigkeiten des

Einsatz- und Ausbildungszentrum für Tragtierwesen 230 sowie des Gebirgsversorgungsbataillons 8 eingewiesen. Dabei suchte die Verteidigungsministerin immer wieder das Gespräch mit den Gebirgssoldaten und informierte sich über deren Ansichten, Wünsche und Nöte. Höhepunkt des Besuchs war die dynamische Vorführung im Steinbruch „Wachter!“ des Gebirgsjägerbataillons 231 unter Beteiligung der Gebirgsaufklärer, Gebirgspioniere und den Sanitätern. In Auszügen konnte sie sich vom „System Gebirgsjägerbrigade 23“ und der professionellen Ausbildung sowie dem Leistungsvermögen der Soldaten überzeugen.

Beeindruckender Besuch

Am Ende resümierte die Verteidigungsministerin: „Das war für mich ein wirklich beeindruckender Besuch“.



Die Verteidigungsministerin zu Besuch bei der Gebirgstruppe auf dem Gebirgsübungsplatz Reiteralpe.



Hauptfeldwebel Beatrice Soyter weist die Ministerin in das gebirgseigentümliche Material ein. (Fotos: Sarah Hofmann)

IMPRESSIONEN BESUCH VERTEIDIGUNGSMINISTERIN



ÜBUNG „AMPLE STRIKE“

GEBIRGSJÄGER IN TSCHECHIEN

Boletice / Tschechien, September 2020.

15 Soldaten aus verschiedenen Standorten der Bundeswehr übten zwei Wochen in der Tschechischen Republik die taktische Luftnahunterstützung - Close Air Support.

Sechs verschiedene Nationen

Bei der internationalen Übung AMPLÉ STRIKE 2020 nahmen insgesamt rund 700 Soldaten aus sechs Nationen teil. Darunter auch Gebirgsjäger aus dem Gebirgsjägerbataillonen 231 und 233 sowie aus der Gebirgsjägerbrigade 23. Die Soldaten der taktischen Luftnahunterstützung waren in kleine Trupps zusammengefasst, sogenannte JTAC-Einheiten (Joint Terminal Attack Controller). Ihre Aufgabe als Bodeneinheit war es, Ziele aufzuklären und die gewonnenen Daten per Funk an die Luftfahrzeuge zu übermitteln, die dann die Ziele aus der Luft

bekämpften. Neben militärischen Flugmustern übten auch Flugzeuge der zivilen Vertragspartner mit dem Fliegerleitpersonal die Abläufe der taktischen Luftnahunterstützung. Zudem wurden auch Schießübungen mit Mörsern durchgeführt.

Diese Fähigkeiten werden regelmäßig, sowohl national als auch international, trainiert und anschließend zertifiziert. So gelang es auch in diesem Jahr den teilnehmenden deutschen Soldaten diesen komplexen Fähigkeitserhalt, der auch zum „System Gebirgsjägerbrigade 23“ zählt, erfolgreich abzulegen. „Die Übung war wieder mal ein Beweis der internationalen Kompatibilität des Fliegerleitpersonals der Bundeswehr, die einen Vergleich mit anderen Partnerarmeen jederzeit Stand hält“, resümierte Major David Würtz, Luftwaffenverbindungs-offizier bei der Gebirgsjägerbrigade 23 „Bayern“.



Ein Gebirgsjäger überprüft die Daten zur Zielerfassung bei einbrechender Dunkelheit.



Auf dem Übungsgelände in Tschechien wurden alte Fahrzeuge, Gebäude und Container beschossen. (Fotos: David Würtz)

SCHIESSEN MIT GTK BOXER

GEBJGBTL 231 IN GRAFENWÖHR

Grafenwöhr, November 2020.

Mit über 110 Soldatinnen und Soldaten sowie Fahrzeugen bis hin zum Gepanzerten Transport Krafffahrzeug (GTK) Boxer machte sich die 3. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 aus Bad Reichenhall auf den Weg zum Truppenübungsplatz Grafenwöhr, um für zehn Tage eine Schieß- und Gefechtsausbildung durchzuführen. In der ersten Schießwoche ging es dann vor allem darum, die Soldaten der Kompanie und weitere Soldaten des Verbands bzw. der Brigade für den Einsatz als Waffenbediener auf dem GTK Boxer mit der Granatmaschinenwaffe und dem schweren Maschinengewehr zu befähigen. Daneben übten die Soldaten das Schießen mit Zielfernrohrwaffen, Granatpistolen und verschiedenen Sturmgewehren, sowie Panzerabwehrhandwaffen bei Tag und Nacht. Auch der scharfe Handgranatenwurf und der Einsatz von künstlichem Nebel wurden vermittelt.

Der Höhepunkt in der zweiten Woche war das Schießen der Infanterie im Zusammenwirken mit dem GTK Boxer. Hierzu wurde eine Anlage genutzt, die speziell den Kampf im urbanen Gelände abbildet. Mit getarnten Fahrzeugen ging es dann in das Gefechts-schießen, bei dem die Granatmaschinenwaffe, das Scharfschützengewehr G82, das MG5 sowie das Sturmgewehr G27P und das Gewehr G28 zum Einsatz kamen.

„Als wichtigen Meilenstein“ bezeichnete Kompaniechef Major Christian H. diesen Übungsplatzaufenthalt und war sichtlich zufrieden, trotz vieler Unwägbarkeiten aufgrund der Corona-Pandemie. Die dritte Kompanie bereitet sich bereits im Dezember auf die nun folgende Winterkampfausbildung vor. Das nächste Winterbiwak im Hochgebirge hat die Reichenhaller Jäger - nach einer kurzen Verschnaufpause über Weihnachten - fest im Blick.



Das Gebirgsjägerbataillon 231 – Das einzige Bataillon mit dem GTK Boxer in der Gebirgs-jägerbrigade 23. Auch das schnelle Aufsitzen während des Feuergefechtes, muss geübt werden.



„Achtung, Panzerfaust schießt“. (Fotos: Achim Keßler)

GROSSÜBUNG IM OSTALLGÄU

VERSORGER IM LOGISTISCHEN GEFECHTSPARCOUR

Durach / Mittenwald, Oktober 2020.

Bei der einwöchigen Übung „logistischer Gefechtsparcours“ galt es für die 120 Soldaten der 4. Kompanie des Gebirgsversorgungsbataillon 8 aus Mittenwald, logistische Verfahrensabläufe unter Gefechtsbedingungen zu verinnerlichen. In einem fiktiven, taktischen Angriffsszenario musste der zugewiesene Gefechtsverband mit allen notwendigen Materialien am Standortübungsplatz Bodelsberg bei Durach versorgt werden. Oberstes Ziel der Mittenwalder Gebirgsversorger bei dieser Übung war es, schnellstmöglich die Arbeitsbereitschaft herzustellen, um mit der Versorgung der Kampfverbände beginnen zu können. Feindliche Kräfte traten im Rahmen der Übung immer wieder gegen die ausgelegten Sicherungselemente der Versorger an. Diese mussten dauerhaft abgewehrt werden, sodass der Zutritt in den Versorgungspunkt verwehrt blieb und der logistische Auf-

trag weiter durchgeführt werden konnte. Solche Übungen im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung gewannen in den letzten Jahren, neben dem Einsatzauftrag des Gebirgsversorgungsbataillons 8, immer mehr an Bedeutung. Jüngere Soldaten des Verbandes von Kommandeur Oberstleutnant Sascha Müller waren noch nie mit solch einer Lage konfrontiert. Daher war ein ausgewählter Kreis der 2. Kompanie aus Bad Reichenhall sowie der 1. und 3. Kompanie wie auch aller Stabsabteilungen aus Füssen an zwei Tagen bei den Soldaten des Mittenwalder Kompaniechefs Major Denis Esser zu Gast, um zu sehen, wie ein Versorgungspunkt aufgebaut und betrieben wird. Zudem konnte auch der Bataillonsgefechtsstand auf dem Standortübungsplatz Niederried begutachtet werden. Mit dabei Oberst Maik Keller, Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23, der mit den gezeigten Leistungen sehr zufrieden war.



Getarntes Fahrzeug und Zusatzmaterial.



Getarnter Bataillonsgefechtsstand mit Umgebung. (Fotos: GebVersBtl 8)

AUSBILDUNG GEHT WEITER

MITTENWALDER JÄGER IM GEFECHT

Mittenwald, November 2020.

Auch unter Corona-Bedingungen muss die Ausbildung weitergehen.

Das Gebirgsjägerbataillon 233 aus Mittenwald übte in einem umfangreichen und fordernden Ausbildungsparcours verschiedene Szenarien für einen möglichen Einsatz im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung. Dabei galt es, unterschiedliche Gebiete im Gebirge gegen

einen angreifenden Feind zu verteidigen. Mit dem geschützten Kettenfahrzeugen Hägglunds BV 206 S ging es auf den Hohen Brendten. Bei der anschließenden sogenannten Sandkastenausbildung wurden den Soldaten die Übungsszenarien anschaulich dargestellt. Dies ist im Rahmen der Ausbildung unerlässlich. Nach der Befehlsausgabe hieß es dann: Angriff!



Ein BV 206 Hägglunds - ein sehr bewegliches, geschütztes Kettenfahrzeug für absolut unwegsames Gelände – vor dem Hintergrund der Berge des Werdenfeller Landes.



Sandkastenausbildung – für die Visualisierung von Szenarien innerhalb der Ausbildung unerlässlich.



Eine Gruppe des Gebirgsjägerbataillons 233 bei der Befehlsausgabe.



Angriff!!!! (Fotos: Dennis Arians)

DER HOCHGEBIRGSJÄGERZUG

DAS JAHR 2020 IM RÜCKBLICK

Bad Reichenhall, das gesamte Jahr 2020. Die Soldaten des Reichenhaller Hochgebirgsjägerzuges sind besonders ausgewählte und leistungsfähige Soldatinnen und Soldaten. Sie können in jedem Gelände, in allen Gebirgs- und Klimaregionen der Erde, im Sommer wie im Winter, bei extremen Witterungsbedingungen eingesetzt werden. Sie kämpfen vornehmlich in schwierig begehbarem Gebirgsgelände. Regelmäßige Konditions- und Kletterüberprüfungen ermöglichen es, interessierten Soldaten – bei Bestehen der Überprüfung – ein Teil des Zuges zu werden.

Abwechslungsreiches Jahr

Im Januar begann das Jahr mit einer einwöchigen Skiausbildung auf der Winklmoosalm - dicht gefolgt von einem einwöchigen Winterbiwak auf der Reiteralpe. Am Ausbildungsstützpunkt Gebirgs- und Winterkampf in Mittenwald wurden zudem fünf

Soldaten zum Bergretter ausgebildet. Im Frühjahr standen Bergtouren in schwierigem Gelände und Wiederholungsausbildungen in den Themen der Bergrettung und Gefechtsdienst auf der Tagesordnung. Ende Mai wurde die Bergwacht Bad Reichenhall durch Soldaten des Hochgebirgsjägerzuges bei der Suche nach einem vermissten Kameraden unterstützt und konnte so auf die spezialisierten Fähigkeiten zurückgreifen. Anschließend folgte eine Gefechtsübung zur Verteidigung - Kampf aus Stellungen im hochalpinen Gelände. Anschließend ging es dann nach Österreich zur Gletscher- ausbildung. Selbstrettung aus der Spalte, Mannschaftsflaschenzug, Eisklettern sowie Standplatzbau im Eis waren nur ein Bruchteil dessen, was vor Ort ausgebildet wurde. Der Aufenthalt endete mit Hochtouren wie der Besteigung der 3.768 Meter hohen Wildspitze und der 3.484 Meter hohen Petersenspitze.



Der Hochgebirgsjägerzug bei der Gletscherausbildung in Österreich.



Ein Soldat des Hochgebirgsjägerzug bei der Selbstrettung aus der Gletscherspalte. (Fotos: Gebirgsjägerbataillon 231)

DIE HIMMELSTÜRMER

GEBIRGSJÄGER IM SPRUNGDIENST

Feldkirchen, September 2020.

Am Flugplatz in Feldkirchen bei Straubing herrscht rege Betriebsamkeit. Soldaten der Gebirgsjägerbrigade 23 rollen Planen auf der Wiese neben dem Flugfeld aus, schleppen Fallschirme, Sprunggepäck und jede Menge weitere Ausrüstung her. Diese Soldaten, die sogenannten Freifaller, sind in der Lage, mit einem Fallschirm aus einer Höhe von 4.000 Meter abzuspringen und bis zu 20 Kilometer mit rund 200 Stundenkilometer in der Luft zurückzulegen, um an ihr Ziel zu gelangen. Die Brigade verfügt insgesamt über 54 Freifaller-Dienstposten, diese sind nicht nur Offizieren und Unteroffizieren vorbehalten, sondern stehen auch für Mannschaftsdienstgraden offen. „Die vertikale Verbringung, so heißt der Fallschirmsprung im Fachjargon, ist eine wichtige Fähigkeit der Gebirgsjäger, wenn

taktisch wichtige Punkte im Gebirge schnell eingenommen oder Spezialisten wie Ärzte, Kampfmittelräumer oder Übersetzer durch Tandemsprung schnell an einen Ort im Gebirge gebracht werden müssen“, erklärt Oberstabsfeldwebel Jürgen B., der zwischenzeitlich rund 1.400 Sprünge „auf dem Buckel“ hat.

Nach dem Überprüfen und Anlegen der Ausrüstung, gehen die Soldaten nochmals die Abläufe und Körperhaltung durch, bevor es dann in den M28 Skytruck geht. In der Maschine werden letzte Checks getroffen. Anschließend fährt die Luke auf und die Ampel wird grün. Die Springer lassen sich in die Luke fallen und verschwinden in den Wolken. In der Höhe, die den Soldaten vorab befohlen worden war, öffnen sie Ihre Schirme und gleiten geräuschlos zu Boden.



Stabil liegt der Soldat in der Luft im freien Fall auf die Erde.



Landung vor dem Tower der Feldkirchner Kaserne. (Fotos: Jürgen B.)

SGA IN FÜSSEN

VERSTECKBAU, PATROUILLE UVM.

Füssen, Oktober 2020.

Funkspruch: „Feindliche Kräfte wurden aufgeklärt“. Der Gruppenführer erteilt letzte Befehle, dann erfolgt die gemeinsame Feuereröffnung. Die Panzerfaust wird auf ein angreifendes Fahrzeug abgefeuert, das Maschinengewehr schießt, das Gefecht erreichen seinen Höhepunkt. Es wird wieder gefunkt. Verstärkungskräfte und Nachschub sind im Zulauf. Dann erschallt der Ruf des Leitenden: „Übungsende!“. 61 Mannschafssoldaten darunter auch Offiziersanwärter nahmen im Herbst an der Spezialgrundausbildung (SGA) bei den Gebirgsaufklärern

aus Füssen teil. Den Höhepunkt stellte dabei das Gruppengefechtsschießen dar. Gemeinsam erlangten sie die Basisbefähigung als Soldat der Heeresaufklärungstruppe. Die Ausbildungsgruppe war aufgrund der Coronapandemie in Kohorten eingeteilt. Sie trugen dabei Mund-Nase-Schutz. In der SGA sind verschiedene Ausbildungsinhalte vorgesehen - vom Versteckbau über die Patrouille zu Fuß bis hin zum Gefechtsschießen. Mit der Durchführung war die 2. Kompanie des Gebirgsaufklärungsbataillons 230 betraut. Diese wurde dabei tatkräftig von Reservisten der 5. Kompanie unterstützt.



Beobachtungshalt bei der Patrouillenausbildung. (Foto: Felicia Englmann)

ÜBERGABE OHNE HORRIDO

NEUER KOMMANDEUR DER PIONIERE

Ingolstadt, September 2020.

Mit einem feierlichen Fahnenappell wurde das Kommando über das Gebirgspionierbataillon 8 von Oberstleutnant Sebastian Klink an Oberstleutnant Marc Rabenschlag übergeben. Etliche Politiker aus der Region, unter anderem auch Helmut Schloderer als Bürgermeister der Patengemeinde Beilngries, waren als Gäste anwesend. Musikalisch begleitet wurde die Übergabe vom Gebirgsmusikchor, das Corona-bedingt in etwas kleinerer Besetzung angetreten war. Auch die Zeremonie war angepasst an die Bedingungen der Pandemie. So trugen die Musiker teilweise Masken und auch auf den traditionellen Ruf "Horrido - Joho" verzichtete die Truppe. Nach den Klängen des Prinz-Eugen-Marschs ergriff der Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23 „Bayern“, Oberst Maik Keller, das Wort. Er formulierte die speziellen Anforderungen, unter denen die

Truppe in Zeiten von Corona ihren Auftrag erfüllen muss. "Wir machen das Beste aus der Situation", betonte er. Wichtig sei es, dass die Brigade als Ganzes funktioniere, und zwar bei Aufträgen in einer ganz besonderen Umgebung: "Die verzeiht keine Fehler." Zum Abschied erhielt Oberstleutnant Klink, der in das Verteidigungsministerium nach Bonn wechseln wird, von Oberst Keller die Ehrennadel der Gebirgsjägerbrigade.

Der neue Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Rabenschlag, war im Laufe seiner Karriere unter anderem mehrmals im Kosovo und in Afghanistan. Dieses Jahr als Pionierstabsoffizier bei der Mission „Resolut Support“ Auch Ingolstadt ist ihm nicht fremd. In den vergangenen Jahren war er dort in verschiedenen Funktionen tätig, zuletzt als Inspektionschef am Ausbildungszentrum der Pioniere.



Oberst Keller (mi.) beim Handschlag mit Oberstleutnant Klink (li.) und Oberstleutnant Rabenschlag (re.). (Fotos: Donau Kurier)



Oberst Keller übernimmt die Truppenfahne vom scheidenden Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Sebastian Klink (li.).

GELÖBNIS IN DER STRUB

REKRUTENBESICHTIGUNG ALS ABSCHLUSS

Bischofswiesen, September 2020.

Feierliche Gelöbnisse in der Strub haben immer etwas Besonderes. Allein die Kulisse des Berchtesgadener Talkessels macht dieses Zeremoniell immer wieder zu einem Erlebnis. Dieses Mal gab es gleich zwei Besonderheiten. Nach vielen Jahren waren erstmals wieder Offiziersanwärter unter den Rekruten der 6. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 232 in Bischofswiesen. Bislang fand die Grundausbildung der angehenden Offiziere in Hammelburg und Munster statt. Da es seit vielen Jahren ein multinationales Austauschprogramm innerhalb der Offiziersausbildung gibt, waren erstmals auch drei französische Soldaten und ein mongolischer Soldat unter den Anwärtern in der Jägerkaserne. Der Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Martin Sonnenberger, begrüßte auch dieses Mal nur eine Hand voll geladener Gäste und bedauerte sehr, dass an diesem besonderen Tag die

Angehörigen aufgrund der Hygienevorschriften, der Feier nicht beiwohnen durften. Er sprach den Rekruten seine Anerkennung für die erbrachten Leistungen aus und wünschte ihnen alles Gute für den weiteren Karriereweg. Thomas Resch, zweiter Bürgermeister der Gemeinde Bischofswiesen, hielt eine beeindruckende und ergreifende Rede über die Erlebnisse seiner Großväter während der beiden Weltkriege und appellierte an die Rekruten, kritisch zu sein und die Demokratie gegen Einflüsse von Links und Rechts zu verteidigen. Der Rekrutensprecher, Jäger Tassilo von Brockhusen, bedankte sich bei den Ausbildern und Vorgesetzten für das unermüdete Engagement und entgegengebrachte Vertrauen. Den Abschluss der Grundausbildung bildete eine mehrtägige Rekrutenbesichtigung, welche die jungen Soldaten nochmal an ihre psychischen und physischen Grenzen brachte.



Vier Soldaten stehen stellvertretend für alle Rekruten an der Truppenfahne beim Ableisten des Eides. (Foto: Alexander Hartkopf)



Gute Technik und Gleichgewichtssinn sind erforderlich, um den Seilsteg zu meistern. (Foto: Marco Dorow)

DER GEBIRGSLEISTUNGSMARSCH

231 UND 232 MEISTERN ANSTRENGUNG

Bad Reichenhall/ Bischofswiesen, Juli/ Oktober 2020.

Ende Juli machte sich die 4. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 232 auf, den Gebirgsleistungsmarsch über den Watzmann an nur einem Tag zu absolvieren. Eine straffe Organisation, wie auch der hohe Leistungsstand aller Soldaten der Einheit machte dies möglich – dank einer guten und umfangreichen Vorbereitung. Bei idealen Wetterbedingungen ging es über das Hocheck weiter zur Südspitze, wobei die Gratüberschreitung des Watzmanns den jungen Soldaten Demut und Respekt lehrten. Nach einer wohlverdienten Brotzeit hieß es nochmal volle Konzentration für den anspruchsvollen Abstieg. Durch das große Engagements der Führerkorps der Kompanie während der gesamten Gebirgsausbildung, konnte der Leistungsmarsch nach 20 Kilometern und 2.200 Höhenmetern bewältigt werden.

Die Jäger der 5. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 aus Bad Reichenhall konnten erst Mitte Oktober ihren zweitägigen Gebirgsleistungsmarsch durchführen. Von Kohlstatt bei Aschau ging es über die Steinlingalm auf die Kampenwand im Chiemgau. Bei Graupel, Wind und Kälte „stapften“ die Kameraden durch knöchelhohen Schnee Richtung Ostgipfel. Nach dem Abstieg ging es für die Nacht in die Zelte in der Nähe von Staudach. Der nächste Morgen brachte keine Wetterbesserung, sodass der Weg über die Staudacher Alm zum Gipfelgrat des Hochgerns sehr beschwerlich wurde. Als das Ziel in Ruhpolding erreicht wurde, waren insgesamt 2.650 Höhenmeter Aufstieg und 35 Kilometer Strecke gemeistert. Alle Teilnehmer waren zu Recht stolz und bedankten sich bei den Spezialisten des Hochgebirgsjägerzuges, welche ein Seilgeländer in den felsigen Gipfelaufbau der Kampenwand legten.



Ein Gebirgsjäger beim Begehen von Seilgeländer. (Foto: Jana Neumann)



Die letzten Höhenmeter zum Gipfelgrat des Hochgerns. (Foto: Gebirgsjägerbataillon 231)

RUNDWANDERWEG KIRCHHOLZ

„WELL DONE!“

Bad Reichenhall/ Bayerisch Gmain, November 2020. 1.800 Meter Weg, inklusive zwei Brücken und einem Steig vollenden nun den Rundwanderweg um das Kirchholz. Etwa 30 Gebirgspioniere haben seit September unermüdlich an dem Umgehungsweg gearbeitet. Nun ist er offiziell an die Stadt Bad Reichenhall und Gemeinde Bayerisch Gmain übergeben worden und für die Bevölkerung nutzbar. Das Ziel noch im Herbst die Wegebauarbeiten an der nordöstlichen sowie südwestlichen Grenze des Standortübungsplatzes Kirchholz abzuschließen und an den bereits bestehenden Wanderweg um den Standortübungsplatz Kirchholz anzuschließen, konnte somit realisiert werden. Hintergrund dieses Wegebaus ist, dass der Standortübungsplatz Kirchholz am 1. Juli 2020 offiziell zum Militärischen Sicherheitsbereich umgewandelt werden musste.

Eine Überprüfung im Juli 2019 durch das Landeskommando Bayern ergab, dass der Schutz und die Sicherheit von unbeteiligten Dritten in der Form eines Militärischen Bereiches aufgrund der aktuell gültigen Sicherheitsbestimmungen und Nutzungsforderungen sowie der damit einhergehenden Haftungsfragen nicht mehr gewährleistet werden konnte. Das Projekt fand im Rahmen einer praktischen und pioniertechnische Aus- und Weiterbildung zur Ertüchtigung von Gebirgswegen statt. Durch die schnelle und unbürokratische Unterstützung des BwDLZ Bad Reichenhall und dem Unterstützungspersonal Standortältester konnte der Wegebau durch das Gebirgspionierbataillon 8 mit Unterstützung des Einsatz- und Ausbildungszentrums für Tragtierwesen 230 sowie der Stabs-/ Fernmeldekompanie in nur dreieinhalb Monaten abgeschlossen werden.



Die Übergabe des Weges: Vorn im Bild: Hauptfeldwebel Marcel Timmel. Mitte v.l.n.r.: Oberst Keller, Bürgermeister Wierer. Hinten v.l.n.r.: Regierungsoberamtsrat Udo Brickel, Oberbürgermeister Dr. Lung. (Foto: Achim Keßler)



Die Gebirgspioniere aus Ingolstadt vor einer der zwei gebauten Brücken. (Foto: Christian Kunerl)

GEBIRGSJÄGER ALS ERSTHELFER

DANK UND ANERKENNUNG

Bad Reichenhall/ Brunenthal, Oktober 2020.
Gleich zweimal bewiesen Gebirgsjäger ihre Fähigkeiten, wenn es darum geht, schnell und professionell Hilfe bei einem Unfall zu leisten. Auf dem Weg zum Gipfel des Hochstaufen beobachteten Oberstabsgefreiter Justin Dietzinger aus der 5. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 und ein ehemaliger Angehöriger des Verbandes den Absturz eines Gleitschirmpiloten. Sie begaben sich schnellstmöglich zur Unfallstelle und versorgten den Schwerverletzten. Sie überprüften nach erlerntem Schemata die Vitalfunktionen, transportierten ihn auf einen befestigten Wanderweg und informierten die Bergwacht. Nach dem Eintreffen des Rettungshubschraubers halfen die Beiden beim Verladen des Patienten. Für diesen vorbildlichen Einsatz wurde sie mit einer förmlichen Anerkennung durch ihre Vorgesetzten ausgezeichnet.

An einem Sonntag Abend im Oktober befand sich Hauptgefreiter Manuel Krimmler zusammen mit seinen Kameraden Andreas Schaumann, Nam Le Hoai, Kevin Stiegert sowie Mondo Onishi auf dem Weg zum Dienst nach Bischofswiesen. Auf der Autobahn A8 bei Brunenthal wurden sie Zeugen eines schrecklichen Unfalls. Sie eilten zur Unfallstelle, sicherten diese sofort ab und teilten herbeigeeilte Helfer ein. Die junge Fahrerin war eingeklemmt und ohne Bewusstsein. Sie schnitten die Airbags auf und öffneten den Gurt. Die Feuerwehr schnitt die Frau aus dem Wrack und verbrachte sie per Hubschrauber in ein Krankenhaus. Der Kommandeur, Oberstleutnant Martin Sonnenberger, bedankte sich persönlich für die Einsatzbereitschaft, die Zivilcourage zu helfen und vor allem für die erstklassige Arbeit, die ihm durch die Feuerwehren bescheinigt wurde.



Der Oberstabsgefreite Justin Dietzinger des Gebirgsjägerbataillons 231, der am Unfallort vorbildlich handelte, wird mit einer förmlichen Anerkennung ausgezeichnet. (Foto: Gebirgsjägerbataillon 231)



Der Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 232 in Mitten der couragierten Helfer. (v.l. Hauptgefreiter Nam Le Hoia, Hauptgefreiter Andreas Schaumann, Oberstleutnant Martin Sonnenberger, Hauptgefreiter Mondo Onishi, Hauptgefreiter Manuel Krimmler). Foto: (Johannes Adel)

RETTUNG AUS DER WAND

NH-90 UND HBF RETTEN SOLDATEN

Wettersteingebirge, Oktober 2020.

Bei einem Gebirgsbiwak der 2. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 233 kam es zu einem Unfall, bei dem ein Gebirgssoldat durch einen Steinschlag verletzt wurde. Junge Offizieranwärterinnen und –anwärter biwakten zusammen mit Feldwebelanwärtlern und Mannschaftssoldaten vier Tage unterhalb des Zirbelkopfs. Hier lernten sie alles, was zum militärischen Bergsteigen im Sommer notwendig ist. Zur gleichen Zeit führte eine NH-90 Besatzung Erprobungsflüge mit Außenlast im Gebirge durch. Der Hubschrauber wurde auch zum Transport des benötigten Nachschubs für den Biwakplatz genutzt. So konnten beide Ausbildungsvorhaben gut miteinander kombiniert werden. Beim Abseilen aus der Wand während der Ausbildung löste sich ein Stein und fiel einem Soldaten ungebremst auf den Oberschenkel. Major Jonas Lengemann, Kompaniechef und Heeresbergführer alarmierte sofort den Hubschrauber, um den

Verletzten per Seilwinde zu retten. Der Pilot setzte die Außenlast ab, nahm einen Luftrettungstrupp auf und führte die Bergung im schwierigsten Gelände schnell und professionell durch. 30 Minuten nach dem Unfall konnte der Soldat dem Truppenarzt in der Edelweiß-Kaserne übergeben werden.

Dem jungen Nachwuchs der Gebirgsjäger wurde durch diesen Vorfall bewusst, wie schnell die Gefahren der Berge Realität werden können. Die Kameraden, die Ausbilder vor Ort und die Besatzung des Hubschraubers haben eindrucksvoll bewiesen, was es heißt, in gefährlichen Situationen schnell und unbürokratisch zu führen, die Initiative zu ergreifen und für Kameraden in Not zur Stelle zu sein. Die Besatzung des NH-90 hat bei allen Angehörigen des Gebirgsjägerbataillon 233 einen herausragenden Eindruck über die Leistungsfähigkeit und die Professionalität der Heeresfliegertruppe hinterlassen.



Ein Luftretter hängt mit dem verunfallten Soldaten am Windenseil des NH-90 Hubschraubers.



Die Hubschrauberbesatzung setzte die Außenlast ab und nahm den Luftrettungstrupp auf. (Fotos: Peter Straub)

VOLKSTRAUERTAG

ANDERS ALS SONST

Bad Reichenhall / Mittenwald, November 2020. Zum Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt und im Gedenken an die gefallenen Angehörigen der Bundeswehr wurde auch dieses Jahr der Volkstrauertag begangen. Wie vieles im alltäglichen Leben, mussten auch die Gedenkfeiern wegen der Corona-Pandemie in einer ungewöhnlichen, besonderen Art und Weise ablaufen. Nach einem ökumenischen Gottesdienst im Stift St. Zeno in Bad Reichenhall legten Oberst Maik Keller, Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23, und Oberbürgermeister Dr. Christoph Lung am Kriegerdenkmal ihre Kränze zum Gedenken an die Opfer der beiden Weltkriege nieder.

In Mittenwald legte der Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 233, Oberstleutnant Jakob Klötzner, zusammen mit dem Bürgermeister der Marktgemeinde an der Pfarrkirche einen Kranz für die Opfer von Terror und

Gewalt der beiden Weltkriege nieder. Im Anschluss wurde durch eine kleine Abordnung der 1. Kompanie der Mittenwalder Jäger am Ehrenmal der Gebirgsjäger am Hohen Brendten ebenfalls ein Kranz niedergelegt. „Diesem stillen Gedenken“, so der Kommandeur, „wird weder die Glorifizierung, noch der pauschalisierte Schuldpruch einer ganzen Generation gerecht“. Er erinnerte mit mahnenden Worten an die Notwendigkeit, diesen wichtigen Tag auch weiterhin zu begehen. „Nur wenn wir aus der Geschichte die richtigen Schlüsse ziehen und diese an unsere Jugend weitergeben, haben wir die Chance aus der Geschichte zu lernen und eine Wiederholung der Geschehnisse zu verhindern.“ Auf Grundlage dieser Lehren stehen der Einsatz und der Dienst der Mittenwalder Jäger für die Hoffnung auf Versöhnung der Völker zu Hause und in der Welt.



Oberst Maik Keller und Oberbürgermeister Dr. Christoph Lung bei der Kranzniederlegung. (Foto: Reichenhaller Tagblatt)



Oberstleutnant Jakob Klötzner (re.) bei der Kranzniederlegung am Hohen Brendten. (Foto: Gebirgsjägerbataillon 233)

DER WEG ZUM GRUNDGESETZ

POLBIL AUF HERRENCHIEMSEE

Reichenhall/ Chiemsee, September 2020.
Die Offiziere und Offiziersanwärter der Reichenhaller Jäger besuchten im Rahmen einer politischen Bildung das Augustiner-Chorherrenstift auf der Herreninsel am Chiemsee. Dort hatte im August 1948 das Verfassungskonvent den Grundstein für das Grundgesetz, die rechtliche und politische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland, erarbeitet. Drei junge Offiziersanwärter des Gebirgsjägerbataillons 231 hielten jeweils Vorträge zu den Themen: „Deutschland nach dem 2. Weltkrieg“, „Weichenstellung für den Weststaat“ und „Neuland Grundgesetz - die Bundesrepublik Deutschland tritt in die Geschichte ein“. Nach den Vorträgen konnten die Teilnehmer die Ausstellung – „Der Weg zum Grundgesetz – Verfassungskonvent Herrenchiemsee 1948“– besichtigen und sich ein Bild darüber verschaffen, wie an diesem

historischen Ort die Vorlage für das Grundgesetz geschaffen wurde.

Transport mit eigener Muskelkraft

Die Besonderheit bei dieser politischen Bildung: Der „Transport“ zur Herreninsel auf dem Chiemsee erfolgte ausschließlich mit eigener Muskelkraft. In Gstadt am Chiemsee wurden bei der dort ansässigen Surf-Schule sogenannte Stand-Up-Paddleboards (SUP) und Kajaks ausgeliehen, um die Überfahrt zur Herreninsel zu bestreiten.

Der Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Dennis Jahn, zeigte sich abschließend sehr zufrieden sowohl mit den sportlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten auf dem Wasser, als auch mit den hervorragenden Leistungen der Vortragenden Offiziersanwärterinnen und –anwärter.



Vortrag von einem der Offiziersanwärter im Sitzungssaal des Konvents.



Überfahrt auf die Herreninsel bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen. (Fotos: Gebirgsjägerbataillon 231)

EDELWEISS IM NEUEN GLANZ

Mittenwald, Oktober 2020.

Das Edelweißwappen des Gebirgsjägerbataillon 233 an der Haupteinfahrt zur Edelweißkaserne erstrahlt in alter Würde und in neuem Glanz. Der technische Zug der 1. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 233 restaurierte das metallene Wappen - das Wahrzeichens des Hochgebirges an der Haupteinfahrt zur Edelweißkaserne. Der Schlosser des Bundeswehrdienstleistungszentrums, Georg Satzger, der damals bei der Entstehung des Wappens schon mitgewirkt hatte, bot auch dieses Mal seine Hilfe bei der Restaurierung an. Damals wie heute hämmerte er das Blechschild für den Schriftzug unterhalb der Pflanze zurecht. „Auf die nächsten 25 Jahre“, fügte er dabei lachend hinzu, während er das ikonische Symbol der Gebirgstruppe montierte. Die Edelweißkaserne ist seit mehreren Jahren ununterbrochen im Wandel.

Überall wird neu gebaut, umgebaut und renoviert. „Wir haben auch in den nächsten Jahren viele große Infrastrukturprojekte zu bewältigen“, so der Kasernenkommandant, Oberstleutnant Jörg Körner.

Der Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Jakob Klötzner, bedankte sich persönlich bei allen Beteiligten für ihr Engagement: „Es kommt mir darauf an, das wir Gebirgsjäger und insbesondere wir hier in Mittenwald, uns die Zeit nehmen, die Arbeit und den Einsatz unserer Vorgänger im Verband in Ehren zu halten. So wird das Edelweiß über dem Tor in neuen und kräftigen Farben weiterhin täglich den Stolz, die Kameradschaft und den Anspruch der aktiven und ehemaligen Mittenwalder Jager symbolisieren“.

Der Dank und die Anerkennung der Angehörigen des Verbandes sind Herrn Georg Satzger und allen Beteiligten aber gewiss.



Das Edelweiß vor der Restaurierung.



Oberstabsgefreiter Bennendijk, Oberstleutnant Körner, Oberstleutnant Klötzner, Stabsgefreiter Potempa vor dem restaurierten Edelweiß. (Fotos: Dennis Arians)

IN DER NÄCHSTEN AUSGABE

EINSATZVORBEREITUNG FÜR DIE JAGER AUS BISCHOFSWIESEN

Im März 2021 verlegen die Soldaten der 2. und 3. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 232 in den Einsatz nach Mali. Vor dem Abflug in das Einsatzland, werden die Soldaten im Januar und Februar 2021 im Übungszentrum Infanterie und im Gefechtsübungszentrum des Heeres in Letzlingen für den Einsatz ausgebildet und zertifiziert.



„POLARFUCHS“ LEISTUNGSÜBERPRÜFUNG WINTER:

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie wird die alljährlichen Leistungsüberprüfung Winter - „Polarfuchs“ - nicht wie sonst auf Brigadeebene durchgeführt, sondern erstmals in die Hände der Verbände gelegt. Jeder Verband der Gebirgsjägerbrigade 23 wird diese Leistungsüberprüfung im eigenen Bereich, durchführen und die Leistungs- und Skibeweglichkeit seines Führerkops überprüfen.

ÜBUNG EISKRISTALL

Im 1. Quartal 2021 findet in Norwegen wieder die Übung „Eiskristall“ statt. Hierbei wird eine verstärkte Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 233 aus Mittenwald im besonderen Fähigkeitsprofil - dem Kampf im schwierigen Gelände sowie unter extremen Klima- und Witterungsbedingungen - ausgebildet.



IMPRESSUM

Herausgeber:
Gebirgsjägerbrigade 23 „BAYERN“
Pressestelle
Hauptmann Sarah Hofmann
Stabsbootsmann Christian Kunerl
Oberstabsgefreiter Achim Kessler

Kontakt:
Gebirgsjägerbrigade 23 „BAYERN“
Pressestelle
Nonner Str. 23-27
83435 Bad Reichenhall

E-Mail:
GebJgBrig23Presse@bundeswehr.org

